

erwachsen. Zwar sollte Mandonnet die stattliche Monographie nicht mehr abschließen, da ihm der Tod die Feder aus der rastlosen Hand nahm, aber kundige Freunde haben die nachgelassenen Materialien so geordnet und ergänzt, daß wir es nicht mit einem Bündel zusammenhangloser Einzelarbeiten, sondern mit einem Mosaik zu tun haben, das uns feierlich und groß diesen geistlichen Heros seiner Zeit und seine Schöpfung vor Augen führt. Wir erleben die Anfänge des Predigerordens bis zur Ausreifung der neuen Ordensidee, sehen die umfassende Tätigkeit der Predigermönche und ihre Sendung in der bedrängten Kirche und dringen in die Ordensregel ein, die aus der Augustinerregel hervorging. Einzeluntersuchungen umranken und vertiefen die klare Linienführung der Darstellung. Hier wird nicht etwas über das 13. Jahrhundert gesagt, sondern es spricht ein völlig vertrauter Kenner aus dem Geiste der Zeit heraus. Nur eine ausgeprägte Vorliebe zum Gegenstande vermag so zu schildern. Genaue Quellenkenntnis, umfassende Literaturbeherrschung und ein ausgesprochen kritischer Sinn halfen zusammen, dieses Werk zu schaffen. Fehlen auch die Abrundung und die letzte Feile, so liegt doch über diesen Früchten eines edlen Geistes das Aroma der Reife und der Glanz eines glücklichen Himmels.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

**Das wahre Gesicht der Heiligen.** Von *Wilhelm Schamoni*. (XLVIII u. 288.) Leipzig 1938, Jakob Hegner. Geb. RM. 12.50.

Max Picard, Das Menschengesicht, hat ein Gegenstück in der Hagiographie bekommen. Ein seltsames und interessantes Buch. Der Verfasser gibt nach einer Einleitung über Heilige, Heiligkeit und Heiligsprechung Aufschlüsse über das wahre Gesicht der Heiligen und bringt dann über 100 Lichtbilder von Heiligen. Wir glauben es ihm, daß die Suche nach diesen Bildnissen außerordentlich mühselig war. Da die ursprüngliche Erscheinung der Heiligen in den späteren Darstellungen arg verfälscht wurde, ging sein Bestreben auf das echte Bild. Man macht sich von den Heiligen gewöhnlich eine idealisierte Vorstellung, daher enttäuschen begreiflicherweise manche Photos. Andere sprechen außerordentlich an. Den Bildern ist jeweils ein kurzer Lebensabriß des betreffenden Heiligen beigegeben, dagegen fehlt die charakterologische Ausdeutung der Bilddokumente. Das ernste Buch liegt ebenso auf der Linie der Hochschätzung der einzelnen Menschenpersönlichkeit wie einer nimbusfreien Hagiographie.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

**Zeugen des Wortes.** Zeugnisse christlichen Seins, Denkens und Tuns aus allen Zeiten. Herausgegeben von *Karlheinz Schmidt-hüs*. Freiburg i. Br. 1938, Herder.

Abgesehen von den großen Sammlungen der Väterschriften (der Mauriner oder Mignes Patrologien), sind auch die deutschen Übersetzungen und Sammlungen (z. B. die Bibliothek der Kirchenväter von Kösel) für den Laien zu umfangreich. Es ist daher ein guter Gedanke des Herausgebers, im Verein mit dem so leistungsfähigen Verlag Kleinbändchen mit Schriften herauszubringen, „die den suchenden Menschen unserer Tage besonders ansprechen“, und zwar nicht nur „geistige und geistliche Literatur“ der Väterzeit, sondern auch moderne Zeugen des Wortes. Bisher liegen bereits elf solcher Bändchen, einfach, aber geschmackvoll gebunden, vor. Der Preis ist überaus niedrig (meist RM. 1.20).

An erster Stelle sei die apologetische Schrift des *Kardinals Newman* über „Die Einheit der Kirche und die Mannigfaltigkeit ihrer